

06. bis 09. März 2008

2 Tage und 3 Nächte zu Gast in Jokneam

Jedes Mal neu ist die Überraschung, wenn man in Tel Aviv aus dem Flugzeug steigt: Auch wenn man es weiß – die Temperaturen, das Licht – es ist anders als zu Hause. Morgens um fünf hatten wir uns noch in wollene Schals gewickelt und die Jacken fest zugeknöpft. Nachmittags umfing uns eine angenehme Wärme. Hanania und Shalom hatten es sich nicht nehmen lassen, uns – Isolde und Wilfried Bast sowie Iris und Gerhard Hermann, am Flughafen Ben Gurion abzuholen, um uns in unser Quartier, das Gästehaus des Kibbuz Dalia zu bringen. Und ganz im Sinne israelischer Gastfreundschaft wurden wir auf dem Weg dorthin in Hadera großzügig bewirtet. Uns hätten die Vorspeisen ja schon genügt ... In dem arabischen Restaurant begrüßte uns der Chef wie alte Bekannte – waren wir uns im letzten Jahr doch im Restaurant seines Bruders in Jokneam schon begegnet. Irgendwie sind sie alle miteinander verwandt ... So war unser arabischer Fahrer, Nasi, der Bruder von Nazir, der unsere Gruppe vor zwei Jahren schon durch das Land gefahren hatte.

Nach einem langen Tag konnten wir die Ruhe am Abend gebrauchen. Die gemütlichen Zimmer im Kibbuz Dalia mit der kleinen Terrasse vor der Tür wirkten sich neben den angenehmen Temperaturen wohltuend auf unsere Stimmung aus.

Am nächsten Morgen genossen wir das uns schon bekannte reichhaltige israelische Frühstück, um danach im Rathaus von Jokneam den Bürgermeister, Simon Alfasi und seinen Stellvertreter, Jossi Amos zu treffen. Ein herzliches Hallo, Händeschütteln, Umarmung, „How are you?“, Gespräche am runden Tisch und das Auspacken der mitgebrachten Geschenke – Fotos der letzten Delegation und von der Ballonfahrt im August in Wiehl – und natürlich die obligatorischen Fotos des Zusammentreffens. Man kennt sich viele Jahre, bringt sich gegenseitig auf den neuesten Stand und verabredet die nächsten Treffen. Im Jahr 2010 feiert Jokneam sein 60-jähriges Bestehen, im Jahr 2011 ist der Partnerschaftsvertrag 20 Jahre „alt“. Man kann nicht früh genug anfangen zu planen. Außerdem möchten wir eine Sportgruppe nach Jokneam bringen.

Die anschließende Rundfahrt durch Jokneam zeigte die neueste Stadtentwicklung. Neue Stadtviertel, komplett mit der notwendigen Infrastruktur; in atemberaubenden Tempo entwickelt sich die Stadt.

Der Nachmittag war für das Wiedersehen mit alten Freunden reserviert. Die ließen es sich nicht nehmen, mit uns zum See Genezareth zu fahren, wo wir bei ca. 30° im Schatten St. Peter-Fisch aßen und die Gastfreundschaft genossen. Der Frühling hält in Israel eine wunderschöne Natur bereit. Felder mit wilden Cyclam, Iris und Anemonen – das sind nur einige der Wunder, die sich bestaunen und fotografieren lassen.

Am Abend: Besuch der Hafenstadt Haifa. Von der Louis-Promenade oberhalb des Bahai-Gartens hat man einen tollen Blick auf die Stadt. Wie Perlen reihen sich die Lichter den Abhang hinunter und an der Silhouette der Küste entlang. Es wehte ein warmer Wind, wir konnten in aller Ruhe die Aussicht und das Treffen mit alten Bekannten genießen.

Am Samstag – Shabat – war echt was los in Jokneam: Alljährlich wird seit 13 Tagen ein Wandertag veranstaltet. Volksfeststimmung am Startpunkt. Über den Tag verteilt rechnete man mit 20.000 Besuchern, später sagte man uns, es seien 40.000 gewesen. Ganze Familien, vom Jüngsten bis zu den Großeltern, waren unterwegs. Man konnte wählen zwischen einer kleineren Runde (ca. 6 km oder etwas mehr) und einer größeren (ca. 11 km). Getränkestände unterwegs, Kletterturm und Spielgeräte für Kinder, Musik und Picknick – die Teilnehmer bildeten eine bunte nicht endende Menschenschlange im Grün der umgebenden Wiesen und Waldwege. Das war eine gute Gelegenheit, mit Freunden und Bekannten zu wandern und manche unerwartete Begegnung zu haben. In diesem Jahr war der Marsch den drei jungen Soldaten gewidmet, die immer noch in Gaza und Libanon vermisst werden. Von zweien gibt es seit langem überhaupt kein Zeichen. Diese Situation ist sehr belastend für die Familien. Eine extra gegründete Gruppe kümmert sich um die Angehörigen der Soldaten.

Wenn wir nach Jokneam kommen, möchten wir viele sehen und möchten uns viele sehen. So ließ es sich die ganze Gruppe, die im August letzten Jahres in Wiehl war, nicht nehmen, mit uns zur Kaffeezeit im Haus von Shalom und Ronit Kazir zusammenzutreffen. Mit Kuchen, Obst und Kaffee wurden wir verwöhnt. Umarmungen, Küsse, Austausch von Neuigkeiten ..., die Zeit war zu kurz. Aber sie war schön.

Der Abend des Shabat brachte ein besonderes Highlight: In der antiken Stadt Cäsarea am Meer wurden wir zum Abendessen eingeladen. Mit Simon und Henriette Alfasi, Jossi und Judith Amos verbrachten wir einen wunderschönen Abend. Vom Restaurant aus konnte man fast die Hand in das glasklare Wasser tauchen. Bei dem sich anschließenden kleinen Rundgang durch die restaurierten Mauern der antiken Stadt genossen wir das angenehme Klima.

Waren wir wirklich erst drei Abende von zu Hause weg?

Am Sonntag verließen wir dann den Kibbuz Dalia, um unser nächstes Ziel der Reise, Jerusalem, anzusteuern. Neben weiteren ca. 800 Teilnehmern aus 44 Ländern der Welt nahmen wir als offizielle Vertreter der Stadt Wiehl am internationalen Kongress der Partnerstädte teil, der aus Anlass des 60-jährigen Bestehens des Staates Israel und des 70-jährigen Bestehens des israelischen Städtetages veranstaltet wurde.

Über diesen Kongress haben wir einen extra Bericht verfasst.

Iris Hermann